

„Weltbürger“ unterstützen Bildung in Liberia

Linus Gedeo schwärmt von den Schulen hierzulande und berichtet heute aus seinem Land

Owingen/Immenstaad (hpw) Die Menschenrechte und die Solidarität von Mensch zu Mensch rangieren bei der internationalen Vereinigung der „Weltbürger“ (AWC – Association of World Citizens) ganz oben. Vor diesem Hintergrund pflegt die Deutsche Sektion, deren Vorsitzende Ingrid Schittich aus Owingen-Billafingen ist, seit einigen Jahren Kontakte in das noch immer unter den Folgen des langen Bürgerkriegs leidende westafrikanische Liberia. Insbesondere unterstützen die „Weltbürger“ das Center for Youth Empowerment (CYE) in einem Armenviertel Monroviass, eine Schule und Bil-



Linus Gedeo (39) aus Monrovia ist auf Einladung von Ingrid und Klaus Schittich (Owingen) zu Gast am Bodensee. Mit der deutschen Sektion der „Weltbürger“ (Association of World Citizens, AWC) wollen sie Bildung in Liberia fördern. BILD: WALTER

dungseinrichtung für Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren. Dessen Leiter Linus Gedeo ist auf Einladung der Schit-

tichs am Bodensee, besuchte unter anderem Schulen und wird heute zu Gast bei einem Informationsabend sein, den

der Gesprächskreis für interreligiösen Dialog um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Immenstaad veranstaltet.

„Das ist hier ein echtes Paradies“, schwärmt Linus Gedeo (39) über seine ersten Eindrücke, die er an der Realschule in Pfullendorf und an der Gewerbeschule Sigmaringen gewonnen hat. Lernmaterialien und Labors, diese Dinge seien an den Schulen in Monrovia ein Fremdwort. Selbst für die staatlichen Einrichtungen muss ein Schulgeld bezahlt werden, das sich viele Familien gar nicht leisten können. Die Arbeitslosigkeit liegt bei über 80 Prozent. Paten für Schüler zu finden oder gar einen Lehrer zu finanzieren, das ist ein Ziel von Ingrid und Klaus Schittich, die die Reise des Liberianers mit privaten Mitteln bezahlt haben. Für das Schulgeld reichen schon 25 Euro pro Jahr, für ein Lehrer-

gehalt braucht es 900 Euro pro Jahr, um ihn auch in den Ferien zu bezahlen, was sonst nicht der Fall ist.

Von 1996 bis 2004 lebte der Liberianer Gedeo in einem Flüchtlingslager in Ghana, ehe er wieder in seine Heimat zurückkehrte. Inzwischen ist er Ingenieur und arbeitet teilweise für die staatliche Telefongesellschaft, zum anderen Teil engagiert er sich für das Jugendbildungszentrum, an dem 150 Kinder unterrichtet werden. Viele haben keine Familie mehr und benötigen die Hilfe aus dem Ausland, um das Schulgeld zu bezahlen.

Der Gesprächskreis für interreligiösen Dialog veranstaltet heute, Donnerstag, einen Infoabend im evangelischen Gemeindehaus Immenstaad: „Bildung ist ihre Zukunft“, 19 Uhr, Eintritt frei.